

Poison

Von Ramus

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Poison I		2
Kapitel 2: Poison II		6

Kapitel 1: Poison I

Poison

Judar hatte wieder etwas vor. Eigentlich wollte er Sindria und Hochkönig Sindbad was von Kouen Ren überbringen, allerdings entschied er sich diese Sache zu verschieben. Ja genau. Er höchst persönlich würde ganz Sindria einen Streich spielen. Zwar hatte er diesen Plan nicht erarbeitet, jedoch hatten ihn zwei junge Frauen, obwohl vielleicht auch Mädchen oder Jugendliche, kichernd darüber aufgeklärt. Die beiden besagten jungen Frauen, Mädchen oder Jugendliche hatten neben sich einen sehr großen Haufen von schwarzen Teilen schweben und ein kleines Fläschchen. Als er an ihnen vorbei geflogen war, hatten ihn die beiden angetippt und gefragt ob er Sindria und König Dumpfbacke alias Hochkönig Sindbad einen Streich spielen wollte. Judar war dem ganzen natürlich nicht abgeneigt und so drückten die beiden Jugendlichen ihm das Fläschchen in die Hand und erklärten ihm, dass er nur einen Tropfen in das Getränk der Person kippen sollte. Die schwarzen Dinger entpuppten sich als ‚Kameras‘ und die Beiden brachten die Kameras höchst persönlich an. Grinsend und mit dem Fläschchen in der Hand flog besagter schwarzhaariger auf das nichts ahnende Sindria zu.

Zum Glück war ein Fest in Sindria. Eins unter vielen. Wann wurde an diesem Ort oder auf dieser Insel denn bitte nicht getrunken oder gefeiert. Selbst Jafar hatte sich dazu hinreißen lassen sich neben seinen König zu setzen und ein Glas Wein langsam zu sich zu nehmen. Und genau da lag der Punkt. Ein komisch verhüllter und kichernder Typ hatte ihm das gegeben. Dieser kichernde Jemand war leider der Magi des Kou-Imperiums und auch den anderen, schon leicht angetrunkenen, Generälen konnte er mit dieser Masche etwas von der Flüssigkeit verabreichen. Das Fest war im vollen Gang und man feierte bis tief in die Nacht. Judar flog, nachdem er noch seinen eigentliche Aufgabe erledigt hatte kichernd zurück.

Im Kou-Imperium war die Stimmung nicht ganz so ausgelassen. Um es genau zu nehmen überhaupt nicht. Der Priester war viel zu spät dran. Viel zu spät. Und der Oberbefehlshaber Kouen Ren hatte seine Laune nicht mehr wirklich unter Kontrolle. Entweder nervte ihn Kouha oder Koumei. Allerdings ließ sich dieses Problem häufig mit einem mehr oder weniger gezielten Schlag aus der Welt schaffen. Nicht aber dieses. Dieses Problem war heikel. Hakuei und Hakuryuu hatten auch die Flucht ergriffen und waren auf dem Weg zur Front. Kougyoku schwärmte in ihrem Zimmer für einen gewissen lilahaarigen und Koubun Ka schmollte in irgendeiner Ecke. Er, Kouen Ren wartete also. Es herrschte eine wunderbare Stille, die allerdings von einem Freudenschrei unterbrochen wurde. Und nur wenige Minuten später stand der Priester vor seinem Thron und grinste schief. Nachdem ein gewisser rothaariger General von dem Streich unterrichtet worden war und zwei komische Mädchen mit komischen Gerätschaften aufgekreuzt waren saß nun die gesamte Ren-Clique (Hakuei und Hakuryuu ausgeschlossen, die beiden dachten immer noch, dass Kouen Ren gerade dabei war den Palast zu zerlegen) inklusive Magi vor den Dingen und mampfte Popkorn.

„Und du bist dir auch ganz sicher dass das Zeug wirkt?“, fragte gerade eine Braunhaarige eine Grünhaarige. Besagter Neongrüner Haarschopf nickte aber nur. „Wie kannst du dir da so sicher sein?“, fragte die Braunhaarige weiter. „Ich hab’s ausprobiert. In der Schule“, meinte die Grünhaarige sehr gelassen, als würde man gerade übers Wetter sprechen. „Wie bitte?“, fragte die andere direkt panisch und tastete sich vorsichtshalber ab. „Keine Panik auf der Titank. An dir hab ich das Zeug schon nicht ausprobiert. Ich hab’s an unseren Lehrern ausprobiert. Das Trauma erspar ich dir“, meinte die Grünhaarige, verzog ihr Gesicht vor Ekel und schüttelte ihren Kopf um das jetzt wohl aufgetretene Kopfkino los zu werden. „Wo hast du eigentlich die Kameras alle versteckt?“, fragte nun die Braunhaarige. „Überall und wenn ich sage überall, dann mein ich auch überall“, beteuerte die Grünhaarige und nahm sich einen Schluck von dem ebenfalls Neongrünen Energydrink und gähnte daraufhin nur. „Das kann ja heiter werden“, dachte sich die Braunhaarige nur und fing wieder an Popkorn zu mampfen und auf den Bildschirm zu starren, denn es sollte bald losgehen.

Wie nicht selten an einem Morgen erwachte Hochkönig Sindbad mit Kopfschmerzen und einem sehr großen Kater. Mit nun wieder vollem Bewusstsein stieg besagter König aus dem Bett und warf sich in Schale. Wenn man dieses ‚in Schale werfen‘ in die heutige Zeit versetzen würden, würde vor uns ein Typ stehen mit definitiv nicht gekämmtem Haar, was deswegen zu allen Seiten abstand und mühsam zu einem Zopf gebändigt worden war, einer viel zu großen, alten, stinkenden, schwabbeligen, grauen Jogginghose, die immer runterrutschen würde und somit die Boxershorts zeigen würde, die definitiv auch mal bessere Tage gesehen hat und ein altes, gammliges T-Shirt, das eigentlich schon komplett ausgeleiert wäre. Ja, so würde Hochkönig Sindbad durch die Flure seines Palastes schlurfen. Man sollte allerdings nicht die Flip-Flops vergessen, über die er regelmäßig stolpern würde.

Hochkönig Sindbad machte sie also auf zum Speisesaal und konnte vom weiten... ein Fauchen hören. Man könnte diesen Gedankengang mit What the Fuck beschreiben, allerdings sollte ich mal in der Zeit bleiben.

Wie gesagt Hochkönig Sindbad traute seinen Ohren nicht. Ein Fauchen passte nun überhaupt nicht in seinen Palast. Nun neugierig marschierte er auf die Türe zu und öffnete sie einen Spalt. Er wurde angesprungen und landete kurze Zeit auf seinen vier Buchstaben. Er sah hoch und blickte in Sharrkans Gesicht. Besagter hechelte und bellte laut vor Freude. Außerdem war noch was falsch. Weiße Hundeohren waren auf seinem Kopf zu sehen, um genau zu sein waren sie spitz und sahen einfach nur flauschig aus und ein weißer Hundeschwanz wedelte vor Freude. Sharrkan bellte und wie aus Reflex streichelte Sindbad ihm über den Kopf. Kaum hatte er das getan sprang Yamraiha über sie hinweg und fauchte Sharrkan ununterbrochen an. Sindbad also erhob sich wieder und kippte im nächsten Moment wieder um.

Kouha lachte und lachte. Irgendwann stieg auch noch Koumei ein und Judar lachte sich sowieso schon schlapp. Kouen Ren aber grummelte nur. Klar das war schon in irgendeiner Weise witzig, aber ihm fehlte immer noch Sindbad und so starrte er einfach weiter auf den Bildschirm. Eben erwähnte Person niste. Kouen Ren grummelte immer noch, bis Hochkönig Sindbad (und so weiter und so fort) miaute. Ein kleines Grinsen stahl sich über seine Lippen. Ja, Schadenfreude ist doch die beste Freude. Die komplette Ren-Clique konnte jetzt also beobachten wie sich Hund-

Sharrkan und Katze-Yamraiha anfauchten bzw. Anknurrten. Hinahoho fröhlich trötend durch den Hof lief und Drakon auf einem Grasbüschel herumkaute. Sindbad, ähm Katze-Sindbad sprang also auf den Thron, ließ sich nieder und fing an zu schlummern. Katze-Jafar starrte immer noch ungläubig in sein Spiegelbild. Maus-Pisti quieckte ununterbrochen, wobei sie darauf achten musste nicht von einer echten Katze angefallen zu werden. Katze-Spartos lag vor irgendeinem Karmin, am helllichten Sommertag und Katze-Masrur war damit beschäftigt so viel wie nur möglich im Palast zu zerstören, aber auch nur, weil man der Sonne hinter her jagt und schließlich einen riesen großen Wald fand. Nun durften ein paar Soldaten Katze-Masrur suchen, die man aber allerdings leicht finden sollte. Die Diener und wer da noch alles so rum lief hatten nämlich beschlossen den Speisesaal, sobald alle drin waren, auch Elefant Hinahoho und Giraffe-Drakon, zu verschließen und erst am nächsten Tag zu öffnen. Mittlerweile hatte auch unser roter Lieblingsgeneral ein Lachen auf den Lippen und fing an zu lachen, als eine echte Katze, Katze-Sindbad mit den ausgefahrenen Krallen eine scheuerte. Ja. Im Kou-Imperium hatte man nun ordentlich was zu lachen.

„Ich sag doch es wird lustig“, meinte die Grünhaarige und stupste die am Bodenliegende Braunhaarige an, die sich nicht mehr bewegte. „Nächste Woche kommt die Ren-Clique dran.“ Beschloss die grünhaarige und holte ein neues Fläschchen raus. „Das dürften aber nicht so niedliche Tiere werden, wie hier“, meinte die Braunhaarige mit einem skeptischen Blick. Die Grünhaarige aber grinste nur. Nachdem bei der Braunhaarigen ebenfalls die Glühbirne leuchtete, grinste sie auch und beide sahen wieder der Show im Speisesaal zu.

Das Schiff von Hakuryuu war schon groß. Doch besagter schwarzhaariger hatte es wirklich geschafft auf dem Schiff von Koumei sich zu verlaufen. Er hatte mittlerweile auch ein paar der Szenen gesehen, die sich gerade in Sindria abspielten und war dementsprechend im Bilde, als die wirklich komplette Ren-Clique am verlassenen Hafen von Sindria anlegte. Kouha und er lachten sich mittlerweile ins Fäustchen. Als die Beiden jedoch einen, nennen wir ihn nicht so tollen Blick abbekamen, hielten es die Beiden fürs Erste erstmal besser still zu sein. Jedenfalls teleportierte Koumei alle noch vor das Tor des Schlosses. Nachdem Kouen dreimal ‚geklopft‘ hatte (die Türe wäre bei jedem Mal fast flöten gegangen), rammte besagter die Türe einfach ein, nachdem er keine Antwort bekommen hatte und marschierte ins Schloss. Hakuei bedauerte noch eine kurze Zeit die nun völlig demolierte Türe und folgte dann Kougyoku, die sich nicht wirklich wohl in ihrer Haut fühlte.

Im Schloss herrschte nun absoluter Ausnahmezustand. Den Speisesaal durfte nun niemand mehr betreten und erst Recht nicht aufschließen. Den Generälen wie König Sindbad schien es aber erstmal gut zu gehen. So hatte man sich erstmal beruhigt, bis Lärm von der Türe kam. Die meisten vermuteten schon, dass man sich eine neue Türe zulegen konnte. Als dann auch noch ein völlig verschreckter Diener laut stark verkündete, dass Kouen Ren hier im Schloss war. Nun waren alle panisch. Panik beherrschte die Dienerschaft und man beschloss erstmal sich in Sicherheit zu bringen. In weniger als ein paar Minuten konnte man nur noch die Tiergeräusche und Kouen Rens Schritte hören.

Kouha hüpfte also hinter seinen Brüdern her und folgte mit den anderen den lauten Tiergeräuschen. Die Türe stellte kein Problem dar und so standen sie in dem großen

Raum. Genau in dem Moment stellten sich die Ohren von Katze-Sindbad auf und er erblickte die vielen Menschen. Naja und weil das Karma wie wir alle wissen, ziemlich Scheiße ist, hüpfte also besagte Katze von dem Thron runter und schlenderte auf die Gruppe zu. Katze-Sindbad ließ sich also zu Kouens Füßen nieder und schmiegte sich miauend an sein Bein. Die Gruppe zog scharf die Luft ein. „Miau?“, fragte die Katze allerdings nur. Jafar bemerkte die Gruppe auch und tapste auf Koumei zu, der hinter seinem Fächer wieder gähnte. Kouen griff der lilahaarigen Katze unter die Arme und hob sie hoch. Die ‚Katze‘ schaute ihn nur fragend an. Kouen grinste. Böse Ideen durchfluteten sein Gedächtnis. Es endete damit, dass Sindbad nun ein Halsband um seinen Hals trug und Kouen Ren persönlich auf dem Thron von Sindbad saß. Katze-Sindbad hatte sich auf dem Schoß zusammen gerollt und schnurrte gelegentlich. Katze-Jafar wurde in der Zwischenzeit von Koumei gekraut und die weißhaarige Katze schnurrte ununterbrochen. Kouha tollte mit Katze-Masrur irgendwo herum und zerstörte gelegentlich was. An Koukyokus Bein hing Maus-Pisti und so musste sich die Prinzessin notgedrungen mit ihr beschäftigen. Elefant-Hinahoho und Giraffe-Drakon waren verschwunden, was aber niemanden störte. Hakuei hatte beschlossen sich mit Katze-Spartos zu befassen und Hakuryuu passte auf Katze-Yamraiha und Hund-Sharrkan auf.

Irgendwann verließen die Kous die Insel und die ‚Tiere‘ schliefen da ein, wo sie zuletzt waren. Kouen hatte somit Druckmaterial und alle waren glücklich. Zwar wunderten sich die Generäle warum sie alle im Speisesaal waren und Sindbad ein Halsband trug, oder auch halt nicht, aber die meisten schoben das auf den Alkohol, bis ein komisches flaches Ding mit anderen Dingen geschickt wurde...

Kapitel 2: Poison II

Poison II

Man rechnete normalerweise mit sehr vielen Dingen auf Sindria. Man schloss nichts Unmögliches aus, als aber eines Tages zwei Mädchen kopfüber in Jafars Falle vor dem Lager des Alkohols gefunden wurde, war man aber doch perplex. Zwar herrschte noch das Chaos, aber man würde das ganze sicherlich in Griff kriegen. Besagter Weißhaariger schämte sich zwar immer noch und den Generälen wie Sindbad ging es da nicht anders, allerdings brachten die Soldaten die Beiden Mädchen in den Thronsaal. Das ganze endete damit, dass auf Sindbads Gesichtszügen ein sehr böses grinsen auftauchte und er das kleine Fläschchen grinsend an sich nahm. Daraufhin verschwanden beide. Rache ist nun mal süß.

„Ob das wirklich so eine gute Idee war, denen das Mittel ebenfalls zu geben?“, fragte sich die Braunhaarige. „Ja. Eine der Besten, die ich jeh hatte“, pflichtete die Grünhaarige dabei und inhalierte ihren Dosenkaffee. „Außerdem. Rache ist Blutwurst. Und Sindbad hat im Moment sehr große Rachegelüste, die ich auch nicht ausnutze“, meinte die Grünhaarige nochmals und ließ sich auf die neongelbe, ja neongelbe Couch nieder. „Nein, überhaupt nicht“, sagte die Braunhaarige und nahm sich eine Tüte gesalzene Chips und pflanzte sich neben sie. „Das wird lustig“, dachten sich Beide und schalteten den Fernseher ein.

Im Kou-Imperium ahnte man nichts. Man lachte eher noch über Sindbad oder über einen seiner acht Generäle. Und so feierte man ein Fest und man trank, soviel man eben trinken konnte. Keiner achtete auf die Leute, die Anwesend waren. Leider, oder eher zum Pech für die Ren-Clique sollte man sagen. Besagte Clique trank und trank nämlich, ohne sich der Gefahr bewusst zu sein, die von einem rothaarigen Lanzenkämpfer ausging, den man in Kou-Imperium-Klamotten gesteckt hatte.

„Die beiden Mädchen, die aufgetaucht waren, waren schon komisch.“ Dachte sich ein Rothaariger, als er sich neben die kleine Blonde setzte. Alle Acht Generäle, inklusive Sindbad starrten auf den noch schwarzen ‚Bildschirm‘ dieses Dinges. Es knisterte kurz und man konnte irgendein Zimmer erkennen. „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, knirschte Jafar. Sindbad griff derweil nach seinem dritten Becher Sake und wirkte kein bisschen angetrunken. Popkorn und Chips wurden also rumgereicht und man wartete gespannt auf den nächsten Morgen.

„Das Fest gestern war wirklich gut“, dachte sich Koumei und stand unter Missfallen leider auf. Er streckte sich und schnappte sich irgendwelche Klamotten, die noch einigermaßen gut aussahen. Diese Sonne war aber auch blöd. Könnte sich ja mal verziehen. Und als ob die Sonne das gehört hatte regnete es im nächsten Moment. Koumei seufzte nur und öffnete die Türe. Zuerst hörte man gar nichts, dann krachte es und ein lautes fauchen ertönte. So schnell ihn seine müden Beine trugen, rannte (ging) er in Richtung des Lärms. Er riss die Türe zum Speisesaal auf und erschrak. Alles war demoliert worden. Das war ja eigentlich nicht weiter schlimm aber, dieses Material war eigentlich extra gebaut worden, damit Kouen Ren dem Tisch auch mal einen ‚leichten‘ Schlag verpassen konnte. Nun ja, jetzt war es hin. Seine Augen glitten suchend umher und entdeckten einen schwarz/orange gestreiften Schwanz. Kurze

Zeit später ertönte auch wieder ein fauchen. „Was um Himmels willen ist hier los?“, fragte sich Koumei, eher er wegdriftete.

Nun hatte Sindbad wieder viel bessere Laune. Nicht nur, dass sein Feind fauchend durchs Schloss gesprungen war, nein, er hatte dabei jegliche Einrichtung zerstört und war schließlich im Speisesaal eingesperrt worden. Ja richtig gehört. Man hatte Kouen Ren eingesperrt. Ok Kouen Ren indirekt, eher Tiger-Kouen, aber man will doch nicht immer so kleinlich sein. Die ganze Ren-Clique wurde also als erstes in den Speisesaal befördert. Kouhas Ohren konnte man mit einer Hyäne vergleichen. Besagter riss gerade an einem blutigen Stück rohes Fleisch und legte es schlussendlich vor Kouen, der nun angetan darauf herum kaute. Koumei sah mit seinen Schlappohren als Hund einfach nur niedlich aus. Generell waren alle eher niedlich, nur halt Kouen nicht. „Ich wusste von Anfang an, dass er böse ist“, brüstete sich Sindbad. „Sagt der, der schnurrend auf eben genanntem Schoß saß und ein Halsband um seinen Hals hatte.“ Murmelte Masrur, wurde aber gekonnt ignoriert. Jafar stattdessen starrte auf Koumei, der gerade herzhaft gähnte und sich irgendwann und irgendwo zusammenrollte und einschlief. Kougyoku entpuppte sich als Eichhörnchen und Hakuei als Schäfchen. Damit war die Weibliche Fraktion abgehandelt. Zwei schwarze Katzen spielten fangen. Die Katzen entpuppten sich, als der Satansbraten persönlich, Judar und Hakuryuu, der sich müde kurz katzenartig über die Augen wischte. „Ist das niedlich“, entflohen ein paar der Generälen. Der Oberbefehlshaber hatte es sich mittlerweile auf dem Thron bequem gemacht und riss gerade vom Fleisch etwas ab. Man beobachtete das Spektakel noch ein bisschen. „Habt ihr Lust nach Kouen zu fahren?“, fragte Sindbad und alle nickten. Bevor sie allerdings los fahren, musste der Hochkönig dringend noch was besorgen....

Im Kou-Imperium war man sich sicher. Keiner öffnete diese Türe. Man ließ noch starkes Metall daran anbringen und flüchtete erstmal für ein, zwei Tage. Es war nämlich nicht bekannt, wie der Oberbefehlshaber auf die Möbel reagieren würde. Sicherheit ging ja bekanntlich vor.

„Ich nehm' Hakuryuu“, motzte Yamraiha und lieferte sich schon die ganze Zeit ein Battle mit Sharrkan, wer den Katze-Hakuryuu haben dürfte. Der Streit schien auch kein baldiges Ende zu finden und so entschloss Sindbad, dass beide besagte ‚Katze‘ haben dürfen. „Wie Kinder“, dachte sich der weißhaarige und lächelte in sich hinein. Er würde sich Koumei schnappen und mit ihm Gassi gehen. Ob das gut gehen würde, wusste er nicht, aber probieren geht vor studieren. Hinahoho und Drakon waren sich einig, dass sie sich das Eichhörnchen schnappen würden und Pisti gab sich mit Hakuei zu frieden. Da Masrur sowieso sich da mal umsehen wollte, nahm er einfach mal Kouha. Soviel würde da ja schließlich nicht bei schiefe gehen. Spartos hatte sich die andere schwarze Katze, also Judar ausgesucht und Sindbad. Ja Hochkönig Sindbad würde das Tigerchen zähmen. Irgendwie würde das ja klappen und außerdem hatte er ein schönes schwarzes Halsband mit. Sindbad grinste ununterbrochen. Entgegen ihren Erwartungen war der Hafen nicht verlassen, sondern viele Leute wuselten durch die Gegend. Man legte also an und die Sindria-Clique machte sich auf den Weg zum Palast. Schadenfreude ist doch eine schöne Freude.

„Ob das mit Kouen gut geht?“, fragte sich die Grünhaarige und griff in die mittlerweile dritte Chipstüte. „Kp. Ist ja schließlich dein Mittel“, meinte die andere nur und warf

der Grünhaarigen einen Energy Drink zu, dabei griff sie sich selber einen. „Hals- und Beinbruch“, meinte die Grünhaarige Achselzuckend und schmiss sich wieder auf die Couch.

Da der Hafen nicht wirklich leer war, brauchte man doch etwas Zeit, bis man beim Palast ankam. Sindbad grinste immer fieser und die anderen Generäle taten einfach mal so, als würden sie den Lilahaarigen nicht kennen. Ihnen wurde also das Tor geöffnet und sie traten ein. Die meisten staunten noch, doch, die die die Pracht schon kannten konzentrierten sich einzig und allein auf den Speisesaal. Zwar wurde hin und wieder gelacht, aber davon ließ man sich jetzt auch nicht unterkriegen. Man stand nun also vor der verriegelt und verrammelten Türe. Es war ruhig. Komisch ruhig. Man zerstörte die Türe, ähm... man öffnete die Türe liebevoll und trat ein. Ein rotes Etwas sprang auf Sindbad zu und fauchte. Unser Hochkönig konnte der Hand gerade noch ausweichen. Mit Schreck bemerkte man auch noch, dass alle hier in diesem Raum einen Dchinn haben und die Waffen im Raum herumlagen. Wohlwissend hatte Hochkönig Sindbad ein schön großes Stück Fleisch mitgenommen. Da man ja schon von seiner Aggressivität wusste. „Na großer. Ich hab was für dich“, meinte Sindbad und hielt Tiger-Kouen das Stück Fleisch vor die Nase. Der Tiger beruhigte sich also. „So jetzt lass uns mal hier rein und mach schön brav sitz.“ Befehl Lilahaariger und Tiger-Kouen kam dem Befehl nach. Die Generäle huschten also in den Speisesaal und liefen zu ihren Favoriten. Tiger-Kouen betrachtete immer noch das Stück Fleisch in Sindbads Hand. Unser Hochkönig ging aber zu Kouens Thron und ließ sich darauf fallen. Tiger-Kouen tapste ihm hinterher, immer noch mit den Augen auf dem Stück Fleisch. Sindbad ließ das Stück Fleisch vor den Thron fallen und Tiger-Kouen machte sich darüber her. Tja, man sollte nicht weiß anziehen, wenn man einem Tiger begegnet.

Nun war Sindbads Garderobe versaut. Daran konnte man jetzt aber auch nichts ändern. Masrur war mit Kouha abgehauen. Eben diese waren in irgendeinem Wald, weit abgelegen vom Schloss und spazierten fröhlich weiter. Judar schnurrte ununterbrochen und wollte immer Spartos Aufmerksamkeit. Von Yamraiha und Sharrkan konnte man zwischendurch ein: „Süß“, hören und Kougyoku ging es auch gut. Pisti und Hakuei bauten die ganze Zeit irgendeinen Mist und Kouen... Ja, der arme Kerl Sindbad erstickte halb unter ihm. Kouen hatte sich nämlich auf seinen Thron gesetzt, ohne auf Sindbad überhaupt zu achten. Doch Sindbad hatte schon seine Rache bekommen. Das schwarze Halsband, was er mitgenommen hatte prangte nämlich um seinen Hals und besagter Lilahaariger ließ es sich auch nicht nehmen Tiger-Kouen hinter den Ohren zu kraulen, weshalb unser Lieblingsgeneral hin und wieder schnurrte. Ja, alles in einem gab ein sehr komisches Bild ab.

Es gab allerdings ein Problem. Man konnte sich Sindbad nicht mehr nähern ohne einen Schlag von Kouen einkassieren zu müssen. Da die meisten allerdings mit ihren ‚Tieren‘ beschäftigt waren, hatte auch niemand Interesse daran Kouen von Sindbad zu trennen. Jafar hatte sich mittlerweile zu Koumei gesellt und nun die flauschigen Hängeohren kraulte. Es endete damit, dass die beiden durchs Schloss liefen und irgendeinen Mist bauten, für den sich Jafar immer noch schämte.

Sindbad und sein Gefolge verschwanden erst so gegen Mitternacht. Kouen lag auf seinen Thron und schlummerte, Kouha lag unter dem zerbrochenem Tisch. Koumei komisch verrenkt auf einem Stuhl. Kougyoku irgendwo auf einem Balken. Hakuei auf

der zusammen geknuddelten Tischdecke. Judar irgendwo in einer Ecke und Hakuryuu lag unter irgendeinem Stuhl.

Zwei Tage ankerte in Sindria eine Kou Flotte. Kouen Ren hielt ein schwarzes Halsband in seiner Hand und wirkte mehr als grimmig. Den Palast baute man gerade übrigens wieder auf...

Naja, Shit happens.